

Märkte im Blick

Strategy Research | 22.03.2019

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung.

Fed schaltet einen Gang zurück



Konjunktur

Die Bundesbank bezeichnete diese Woche die Konjunkturlage in Deutschland in ihrem Monatsbericht auch im laufenden Quartal als verhalten. Dafür machten die Notenbanker in erster Linie die abkühlende Industriekonjunktur verantwortlich. Ausschlaggebend für den Rückgang der Produktion im Januar sei ein erneuter Dämpfer in der Kfz-Industrie. Wachstumsstützen seien dagegen der Bausektor und der private Konsum. Der Arbeitsmarkt spiegele bislang die konjunkturelle Abkühlung nicht wider. Auch die Wirtschaftsweisen senkten ihre Prognose für das deutsche BIP-Wachstum 2019 deutlich von 1,5 % auf 0,8 %. Eine Rezession sei jedoch noch nicht zu erkennen. 2020 soll die deutsche Wirtschaft dann auch bereits wieder um 1,7 % wachsen. Ein positives Signal setze zudem der ZEW-Frühindikator, der stärker als erwartet um fast 10 Punkte auf -3,6 stieg.

ZEW-Frühindikator stärker als erwartet



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Zinsen

Die Fed-Sitzung am Mittwoch brachte bei den Leitzinsprojektionen gegenüber den Werten vom Dezember eine deutliche Verschiebung. Im Median impliziert der Ausblick nunmehr unveränderte Leitzinsen bis Ende 2019, nachdem zuvor noch zwei Zinsanhebungen in Aussicht gestellt wurden. Für das Jahr 2020 wird allerdings weiterhin ein Zinsschritt nach oben avisiert. Das Zielband für den Tagesgeldsatz blieb unverändert bei 2,25% bis 2,50%. Des Weiteren beschloss die Fed, den Bilanzabbau im September 2019 zu stoppen und bereits ab Mai den Abbau zu halbieren. Mit der Bekanntmachung sanken die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen um 6 Basispunkte auf 2,53 % und markierten damit ein neues 12-Monatstief. Der Kurs des US-Dollars gab gegenüber dem Euro um fast einen Cent nach, erholte sich nach schwachen Daten aus dem Euroraum dann aber wieder.

US-Treasurierendite auf Jahrestief



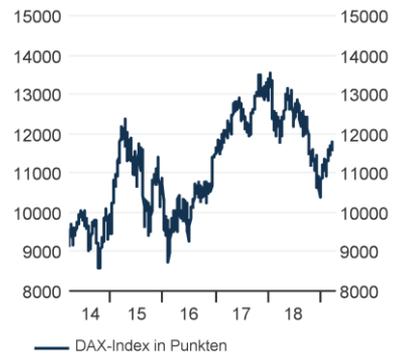
Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Nachdem zu Wochenbeginn der DAX weiter an Fahrt gewinnen konnte, notierte dieser am Dienstag bei 11823 Punkten und erreichte damit ein neues 5-Monats-Hoch. Treiber hierfür waren u.a. der stärker als erwartet gestiegene ZEW-Frühindikator und die laufenden Fusionsgespräche zwischen der Deutschen Bank und Commerzbank. Am Mittwoch konnte der DAX nicht an seine Vortagsgewinne anknüpfen und drehte ins Minus. Grund hierfür waren die stockenden Gespräche im Handelsstreit zwischen den USA und China sowie die Niederlage von Bayer in einem Glyphosat-Prozess in den USA, wodurch die Aktie im Tagesverlauf knapp 10 % ihres Börsenwertes einbüßte. Bayers Marktkapitalisierung entspricht inzwischen in etwa dem damaligen Monsanto-Kaufpreis. Kurzfristig begrenzen weiterhin das Brexit-Theater sowie der Handelsstreit das Aufwärtspotenzial der Märkte.

DAX unbeeindruckt von Fed-Entscheidung



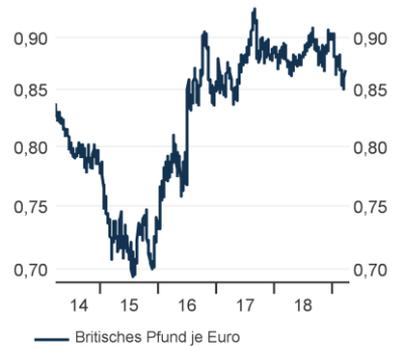
Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Brexit

Aufgrund einer 400 Jahre alten Regel scheiterte Theresa May am Sprecher des britischen Unterhauses kurz vor dem offiziellen Brexit-Termin. Ohne substantielle Änderung darf das verhandelte Austrittsabkommen nicht ein drittes Mal zur Abstimmung gestellt werden. Nun musste sie vor dem EU-Gipfel um eine Verschiebung des Termins bitten. Doch die anderen Staats- und Regierungschefs sind von dem Vorschlag nicht besonders angetan, denn am 23. Mai finden die Europawahlen statt, bei der Großbritannien dementsprechend auch teilnehmen müsste. Einen Aufschub bis zum 22. Mai gestehe man den Briten lediglich bei Annahme des bestehenden Abkommens zu. Sollte dies nicht geschehen, muss UK bis zum 12. April bekannt geben, ob sie an den Europawahlen teilnehmen. Damit steigt die Angst vor einem Hard Brexit wieder an, das Pfund wertete folglich ab.

Brexit-Unsicherheit lässt Pfund schwächeln



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Globales Wachstumsszenario bleibt noch intakt
- US-Wirtschaft verliert 2019 an Schwung
- Im Euroraum trübt sich die Konjunktur ein



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Fed lässt nach allen Seiten Türen offen, wir rechnen zum Ende 2019 noch mit einer Leitzinsanhebung
- EZB sagt Leitzinswende in 2019 ab



Renditen

- Staatsanleiherenditen in USA und Europa dürften 2019 moderat ansteigen
- Realrendite 10jähriger Bundesanleihen bleibt negativ
- Potenzial bei Unternehmensanleihen ausgereizt
- Recht hoher Renditeabstand bevorteilt Treasuries ggü. Bundesanleihen



Aktienmärkte

- Luft wird dünner
- Allokationsempfehlung auf neutral gesenkt
- Defensiv- und Dividendenstrategien zahlen sich aus
- Langfristig bleiben Aktien interessant



Devisen

- Bis Jahresende 2019 sehen wir angesichts Euro-Abwertung Fremdwährungsanlagen im Vorteil
- EZB und Fed im Wartemodus
- Euro mittelfristig aber gemäß Kaufkraftparität ggü. US-Dollar unterbewertet



Rohstoffe

- Ölpreis dürfte sich auf erhöhtem Niveau stabilisieren
- Gold wird als "sicherer Hafen" wiederentdeckt
- Rohstoffe haben aufgrund geringerer Konjunkturdynamik per Saldo wenig Potenzial



Positive Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale Stimmung/
Kurs neutral



Negative Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	21.03.2019	30.06.2019	31.12.2019	30.06.2020
DAX	11550	12000	11500	11500
Euro Stoxx 50	3367	3350	3150	3100
Dow Jones	25963	26500	25500	25000
Nikkei 225	21609	22000	21000	20500

ZINSEN	21.03.2019	30.06.2019	31.12.2019	30.06.2020
EZB Hauptrefisatz	0,00	0,00	0,00	0,00
Euro 3-Monatsgeld	-0,31	-0,30	-0,30	-0,15
Bund 2 Jahre	-0,57	-0,50	-0,45	-0,25
Bund 5 Jahre	-0,36	-0,10	0,00	0,20
Bund 10 Jahre	0,04	0,50	0,50	0,60
Fed Funds	2,50	2,50	2,75	2,75
US-Dollar 3-Monatsgeld	2,61	2,70	3,00	2,90
Treasury 10 Jahre	2,54	3,00	2,90	2,75

WECHSELKURSE	21.03.2019	30.06.2019	31.12.2019	30.06.2020
US-Dollar je Euro	1,14	1,12	1,10	1,13
Yen je Euro	126	128	127	131
Franken je Euro	1,13	1,13	1,12	1,15
Pfund je Euro	0,87	0,85	0,85	0,85

ROHSTOFFE	21.03.2019	30.06.2019	31.12.2019	30.06.2020
Gold (USD/Feinunze)	1310	1350	1350	1350
Öl (Brent - USD/Barrel)	68	70	70	70

KONJUNKTUR		2017	2018	2019e
Deutschland	BIP	2,5	1,5	1,1
	Inflation	1,5	1,8	1,6
Euroland	BIP	2,5	1,8	1,3
	Inflation	1,5	1,7	1,5
Großbritannien	BIP	1,8	1,4	1,8
	Inflation	2,7	2,5	2,4
USA	BIP	2,2	2,9	2,5
	Inflation	2,1	2,4	1,9
Japan	BIP	1,9	0,7	0,9
	Inflation	0,5	1,0	1,0
China	BIP	6,8	6,6	6,0
	Inflation	1,6	2,1	2,3
Welt	BIP	3,7	3,8	3,6
	Inflation	3,0	3,1	2,9

Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Disclaimer:

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar. Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurhein-dorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Erstellt am: 22.03.2019 12:01